

Info zu den Seminaren

Bachelor:

Es gibt im wesentlichen zwei Fächer, die in den Seminaren abgedeckt werden sollen:

1. Aufnahmeleitung 1 & 2

Wie sag ich's den Musikern? Wie kriege ich den besten Take aus ihnen heraus? Wie kommen meine Kommentare im Saal an? - Diese Fragen wollen wir systematisch erarbeiten, im Anfang durch kleine Übungen und indem wir uns gegenseitig aufnehmen. Im zweiten Teil sollen dann betreute Produktionen stehen, die begleitend diskutiert und ausgewertet werden. Ggf. wir die Gruppe geteilt.

2. Musikübertragung E-Musik

wird aufgeteilt in:

2a. Stereo- und Surround-Mischung

Praxis der klassischen Orchester- und Kammermusikmischung. Anhand von Mehrspuraufnahmen werden die grundlegenden Techniken der Klangbalance wie Hauptmikrofon/Stützen, Verzögerung und/oder Verhallung der Stützen, Raum etc. erprobt. Das Seminar baut auf herkömmliche Stereo- oder Surroundproduktionen auf, am Schluss steht die Mischung eines Werkes mit Instrumenten im Raum.

2b. Künstliche Räume

Nicht immer steht ein guter Aufnahmerraum zur Verfügung, dank moderner Hallgeräte eigentlich kein Problem, aber die richtige Einstellung bereitet dann doch manches Kopfzerbrechen. In diesem Seminar werden die Parameter des Lexicon 960 erläutert und an trockenem Material erprobt, damit der künstliche Raum gezielt gestaltet werden kann.

Diplomstudium:

Im Turnus von vier Semestern (5. bis 8. Semester) biete ich folgende Seminare an. Sie werden i.d.R. in der Regie 2 stattfinden, Seminar 1 und 4 auch im Konzerthaus oder Brahms-Saal.

1. Mikrofonaufstellung

In der Theorie kennt man die Abstrahlcharakteristiken der Instrumente und die technischen Daten der Mikrofone, das Ergebnis an den gewünschten Mikrofonpositionen ist dennoch nicht immer vorherzusagen. Die möglichen Klangunterschiede bei einzelnen Instrumenten zu hören ist Ziel dieses Seminars.

2. Künstliche Räume

Nicht immer steht ein guter Aufnahmerraum zur Verfügung, dank moderner Hallgeräte eigentlich kein Problem, aber die richtige Einstellung bereitet dann doch manches Kopfzerbrechen. In diesem Seminar werden die Parameter des Lexicon 960 erläutert und an trockenem Material erprobt, damit der künstliche Raum gezielt gestaltet werden kann.

3. Stereo- und Surround-Mischung

Praxis der klassischen Orchester- und Kammermusikmischung. Anhand von Mehrspuraufnahmen werden die grundlegenden Techniken der Klangbalance wie Hauptmikrofon/Stützen, Verzögerung und/oder Verhallung der Stützen, Raum etc. erprobt. Das Seminar baut auf herkömmliche Stereo- oder Surroundproduktionen auf, am Schluss steht die Mischung eines Werkes mit Instrumenten im Raum.

4. Aufnahmeleitung

Wie sag ich's den Musikern? Wie kriege ich den besten Take aus ihnen heraus? Wie kommen meine Kommentare im Saal an? - Diese Fragen wollen wir erarbeiten, indem wir uns gegenseitig aufnehmen und über Ablauf, Sprache und Verhalten reden.

Für die Studenten des 9. und 10. Semesters findet ein Wochenendseminar **Aufnahmeleitung II** statt, bei dem wir mit Kammermusikern ein ganzes Werk produzieren wollen. Nach dem Schnitt in Eigenarbeit wird ca. zwei Wochen später dann das Ergebnis vorgestellt und Schnittkritik geübt.

Optional: Surround-Aufnahmetechnik

Als Gehversuche auf neuem Terrain kann man dieses Seminar wohl bezeichnen. Wir werden gemeinsam Theorie und Praxis eines Surround-Orchestermitschnitts und einer Kammermusik durchspielen. Vor allem die Frage, was mit den rückseitigen Lautsprechern anzufangen ist, soll experimentell erarbeitet werden. In der anschließenden Mischung werden auch die Optionen künstlichen Halls berücksichtigt.

Sporadisch und offen für alle:

Einführung Sequoia

Einführung in die Struktur und grundlegende Arbeitsweise des Systems, Aufnahme und Wiedergabe sowie Kennenlernen und üben der Schnittfunktionen im Stereo / Mehrkanalmodus. Bei Bedarf können auch weitere Fragen (Mischen / Plugins etc.) angesprochen werden.

Seminar Aufnahmekritik

Diskussion unterschiedlicher Aufnahmen eines Stückes oder einer Besetzung. Durch kritisches Hören soll das Urteilsvermögen geschult und der eigene Standpunkt gefestigt werden. In der Prüfung werden zwei unterschiedliche Aufnahmen vorgelegt (i.d.R. vom gleichen Stück), die einzeln aber auch vergleichend beurteilt werden sollen.

Kriterien zur Beurteilung:

- Klangfarbe insgesamt (dunkel, dünn, spitz, Tiefenresonanz etc.)
- Durchhörbarkeit (klares oder verwaschenes Klangbild?)
- Räumlichkeit (Art und Charakteristik des Raums, Pegel des Nachhalls, Reflexionen)
- direkt / diffus Verhältnis bzw. Abstand zum Mikrofon (sehr nah, zu räumlich)
- Stereobreite, Aufteilung L/R (Horizontale Abbildung des Ensembles)
- Tiefenstaffelung (Abstand nächstes zum entferntesten Instrument)
- Balance der Instrumente (entsprechend ihrer Funktion in der Partitur)
- Mikrofonbalance der Instrumente (z.B. passt die Nähe zueinander?)
- Dynamik (sind die dynamischen Unterschiede realistisch?)

technische Kriterien:

- Störgeräusche (akustisch und technisch)
- Verzerrungen (hörbarer Klirrfaktor, Modulationsrauschen etc.)
- Mastering (Ein- und Ausblende, Satzübergänge, Pegel- und Klangangleichung)